Mecklenburg

Mecklenburg

Mecklenburg, wie fehlst Du mir, bin ich einmal nicht bei Dir, immer wird 's mich zu Dir ziehen, werd ' Deinem Zauber nie entfliehen.

Mecklenburg, Du grüne Lust, bietest mir die stille Brust, an der ich ruh ', an der ich reife, an der die Wurzeln ich begreife.

Mecklenburg, nun wieg Dein Kind, streichle es mit Küstenwind, lass aus zart besäumten Auen, es in blaue Augen schauen

© Piolo

Diese PDF wurde erstellt durch das Schreiber Netzwerk